

# Die Zebrastreifen sind wieder da

Die Petition, mit der 193 Oerlingerinnen und Oerlinger gefordert hatten, die beiden früheren Fussgängerstreifen auf der Hauptstrasse seien wieder anzubringen, hat ihre Wirkung nicht verfehlt: Die Streifen sind wieder markiert.

**OERLINGEN** – «Es ist jetzt wieder so, wie es in der guten alten Zeit war», sagt Walter Wirth mit Genugtuung. Der pensionierte Sekundarlehrer hatte den Widerstand der Bevölkerung gegen die Absicht der Kantonspolizei, die beiden früheren Fussgängerstreifen nicht wieder anzubringen, mit viel Einsatz koordiniert. Zur Erinnerung: Das kantonale Tiefbauamt sanierte im letzten Sommer im Dorf Oerlingen die Hauptstrasse. Nachdem der neue Deckbelag aufgetragen war, wurden die beiden früheren Fussgängerstreifen – der eine im Dorfzentrum beim Schulhaus, der andere am Ortsausgang Richtung Benken – nicht wieder markiert. Sehr zum Unmut der Oerlinger Bevölkerung, die befürchtete, die Sicherheit sei nicht mehr gewährleistet.

Der Gemeinderat führte deswegen im Herbst vor Ort eine Informationsveranstaltung durch («Landbote» vom 28. Oktober), an der Vertreter der Kantonspolizei der in grosser Zahl aufmarschierten Bevölkerung zu erklären versuchten, weshalb Oerlingen in Zukunft ohne Fussgängerstreifen auskommen habe: Im Dorf zirkuliere weder die im Minimum nötige Anzahl Fahrzeuge, noch sei die im Minimum nötige Anzahl Fussgänger unterwegs; der Fussgängerstreifen regle zwar den Vortritt und biete dadurch rechtlich Schutz, er täusche jedoch eine Sicherheit vor, die er – wie die Unfallstatistiken überdeutlich zeigten – in Tat und Wahrheit gar nicht geben könne. Ohne Streifen dagegen schaue der Fussgänger viel besser auf den Verkehr – und könne die Strasse erst nach dort überqueren, wo er wolle.

Die Oerlinger liessen sich durch die Argumente der Polizei nicht überzeugen. Im Gegenteil. Sie gaben mit Vehemenz ihrer Meinung Ausdruck, für

Oerlingen, wo auf der geraden Hauptstrasse viele Autos mit 60 oder sogar 70 daherbrausten, seien die Zebrastreifen das beste Mittel, um allen Leuten – ob Kindergärtnern und Schülern oder Betagten und Invaliden – ein gefahrloses Überqueren zu ermöglichen.

Und so beantragte denn der Kleinandelfinger Gemeinderat der Kantonspolizei die Wiedermarkierung der beiden Streifen. Um diesen Antrag zu bekräftigen, begann die eigene gebildete Arbeitsgruppe «Pro

Fussgängerstreifen Oerlingen» Unterschriften für eine Petition zu sammeln. An einer Aussprache, an der sich Vertreter des Gemeinderates, der Arbeitsgruppe und der Verkehrstechnischen Abteilung der Kantonspolizei beteiligten («Landbote» vom 20. März), wurde von Oerlinger Seite darauf hingewiesen, dass das Dorf während des Ausbaus der A4 zu einer Miniautobahn mit gelegentlichem Umleitungsverkehr zu rechnen habe.

## «Hoffentlich für immer»

In der Folge willigte die Kantonspolizei ein, die beiden Streifen befristet – bis zum Ende der Ausbauarbeiten an der A4 – wieder anzubringen. «Ich hoffe, dass die Polizei das nur sagt, um

ihre Gesicht zu wahren, und dass die Streifen für immer markiert bleiben», sagt Walter Wirth. «Fürs Erste bin ich einfach sehr zufrieden, dass unser Widerstand gegen die Eliminierung der beiden Streifen nun doch noch von Erfolg gekrönt worden ist.» Immerhin hätten die bisher erfolgten Umleitungen des A4-Verkehrs gezeigt, dass Oerlingen zu diesen Zeiten einer markanten Belastung ausgesetzt sei.

Wirth fordert die Mitbewohner seines Dorfes auf, beim Überqueren der Strasse nicht blind auf die Streifen zu vertrauen, sondern ihre Absicht jeweils mit Handzeichen zu verdeutlichen – «auch wenn diese Zeichengebung zu meinem Bedauern abgeschafft worden ist.»

DANIEL LÜTHI



Der wieder markierte Fussgängerstreifen soll der Schulklasse ein gefahrloses Querens der Strasse gewährleisten. Bild: Marc Dahinden

## Abschied vom Wappenbaum

**BUCH AM IRCHEL** – Ein Sturm hat die Rotlaubbuche auf dem Stammberg, das Wahrzeichen der Gemeinde Buch am Irchel, geknickt (Ausgabe vom Dienstag) – der Vorfall soll die Bevölkerung allerdings nicht gleichgültig lassen. Sozusagen zu Ehren der Buche und als Abschied wird am nächsten Dienstag, 3. Juli, dort, wo sie fast 400 Jahre stand, ein Platzkonzert durchgeführt. (Bei schlechtem Wetter findet das Konzert beim Werkgebäude statt.) Der Gemeindeförster Hans Beereuter wird in einer Rede die Buche gebührend würdigen. Die Überreste des Baumes werden bis zur traditionellen «Rotlaubbuche-Matinée» vom Sonntag, 19. August, an Ort und Stelle bleiben. Übrigens steht wenig oberhalb ein 60- bis 80-jähriger Nachkomme des Baumes. Er ist klar als Rotlaubbuche erkennbar, Unter dessen Belastung sollten bald wieder allerlei Festivitäten möglich sein. (ü)

## Neue Pächter für die «Sonne»

**BENKEN** – Seit dem Auszug der letzten Pächter, Anfang April, ist das geschichtsträchtige Gasthaus Zur Sonne in Benken geschlossen. Jetzt steht fest, dass ab Mitte August wieder Gäste bedient werden: Als neue Pächterinnen werden die Neuhauserin Marina Gretener und Ruth Hatt aus Hemmental das Gasthaus führen. Beide Frauen verfügen über langjährige Gastronomieerfahrung. In der Küche werden sie von dem bisher im Speiserestaurant Zur neuen Welt in Uhwiesen als Koch tätigen Willi Hubli unterstützt. Wie Marina Gretener versichert, soll das Restaurant im traditionellen Rahmen sowohl als Speiselokal wie auch als «Dorfbeiz» weitergeführt werden. Laut Ursula Götz von der Besitzerfamilie sei das Interesse für die Pacht der «Sonne» sehr gross gewesen. – Der offizielle Eröffnungspéro findet am 10. August statt. (rmü)

## Grenzwerte nicht überschritten

**TURBENTHAL** – Seit der Einführung des Instrumentenlandesystems auf der Piste 28 des Zürcher Flughafens ist ein grösserer Teil der Turbenthaler Bevölkerung von Fluglärm betroffen. Dies wegen neuer Anflugrouten über der Tössstaler Gemeinde. Die Lärmgrenzwerte, die für Wohnzonen gelten, würden aber nicht überschritten, teilt der Gemeinderat mit. Unique führte in den Wochen vor und nach der Einführung des ILS-Anflugs über dem Tössstal Lärmmessungen durch. Ihre mobile Messstation stand in der Sonnhaldenstrasse 44 und damit im Streubereich der Ostanflüge. Die Turbenthaler haben laut der Mitteilung bis Ende Juli Gelegenheit, den Bericht und die Messresultate während der normalen Öffnungszeiten auf der Gemeindekanzlei einzusehen. (red)

## INLETZTER MINUTE

### Beiträge bewilligt

**STERNENBERG** – Die Sternberger Gemeindeversammlung hat Beiträge an jene Landwirte, die besonders schutzwürdige Weiden und Wiesen bewirtschaften, bewilligt. Sie stimmte dem Antrag des Gemeinderats gestern Abend mit grossem Mehr zu. Der Rat verlangte 42'328 Franken für jene Bauern, die artenreiche Wiesen oder Weiden der Wertstufe 3 oder 4 halten. Mangels verfügbaren Gelds erhalten vorerst aber nur jene Landwirte Beiträge, die Schutzobjekte der Stufe 4 unterhalten. Die Gemeindeversammlung, an der 48 Personen teilnahmen, hat auch die Jahresrechnungen von Politischer, Schul- und Kirchgemeinde angenommen. (flu)

# Tössstaler befürchten noch mehr Ostanflüge

Wegen neuer Routen sind im Tössstal mehr Leute von Fluglärm betroffen. Der Hunger nach Information ist riesig.

**BAUMA** – Fliegen kann so schön sein. Die Bilder von Passagierflugzeugen über dem Wolkenmeer zeigen es, und der «Campari Soda»-Song unterstreicht es. Die Diashow zu Beginn des Abends lässt die Besucher schwelgen. Aber die rund 300 Oberländer sind nicht ins Baumer Schulhaus Altlandenberg gekommen, um zu träumen. Denn nicht die schöne Seite der Aviatik beschäftigt sie, sondern die hässliche – der Fluglärm und die Immissionen. Und dies verstärkt seit letztem Herbst, als das neue Ostanflugregime eingeführt wurde. Denn seither werden im Oberland auch Gemeinden überflogen, die zuvor kaum oder nur am Rand unter den Ostanflügen litten, etwa Bauma oder die Stadt Uster.

Referent des Abends ist Ralph Weidenmann, Kopräsident des Bürgerprotests Fluglärm Ost (BFO). Einige Leute aus Saland haben ihn eingeladen, er dürfte noch so gerne zugesagt haben. Denn der BFO ist seit Einführung der neuen Ostanflüge bemüht, die Bevölkerung im ganzen Oberland auf die Anflugrouten aufmerksam zu machen und neue Mitglieder zu gewinnen. In vielen Gemeinden waren bisher vor allem die Südschneiser stark. So haben sich die Bezirke Uster und Hinwil kürzlich im Rahmen des Verfahrens für einen neuen Sachplan Infrastruktur Luftfahrt (SIL) für eine Nordausrichtung, aber auch für einen Pisten Ausbau und eine Ostkanalisierung der Anflüge ausgesprochen.

## Von morgens bis abends

Der Vortrag kreist um die Frage, was ein Ausbau der Piste 28 und die Konzentration der Anflüge über dem Osten für das Zürcher Oberland be-

deuten würde. Sie ist aktueller denn je, denn bis Ende Jahr sollen die Pflöcke für die nächsten 25 Jahre eingeschlagen sein. Und Volkswirtschaftsdirektorin Rita Fuhrer (SVP) wird in wenigen Tagen die Position des Standortkantons Zürich bekannt geben.

## «Anteil wird steigen»

Weidenmanns Prognosen für den Fall einer Ostausrichtung sind wenig erbaulich. «Sie werden die Flugzeuge nicht mehr nur nach 9 Uhr abends, sondern von morgens um 6 bis Mitternacht im Zweiminutentakt haben», sagt er den Zuhörern. Auch dürfte sich der Anteil der Ostanflüge, die über das Oberland statt den Hinterthurgau abgewickelt werden, von heute 40 auf bis zu 70 Prozent vergrössern. Denn wenn Starts und Landungen in stärkerem Mass als heute gleichzeitig über den Thurgau geführt werden, könnte dies zu Sicherheitsproblemen führen. Schliesslich sagt Weidenmann auch eine gewaltige

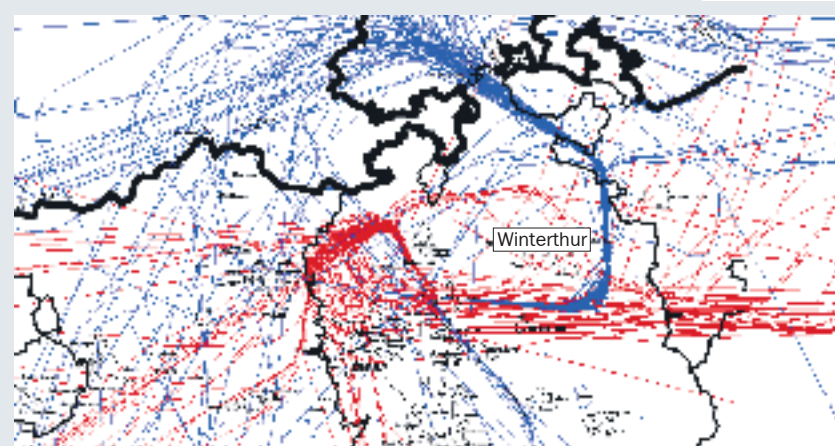
Zunahme der Anflüge von heute rund 7000 im Jahr auf rund 110'000 voraus. «Sie werden auch grössere und lautere Maschinen haben als heute», sagt er. Der Ausstoss von Schadstoffen steigt an. Die Preise der Immobilien purzeln. In der Diskussion fragte eine Frau aus Bauma, welchen Sinn ein Protest jetzt noch habe, wenn der SIL-Prozess nächstens abgeschlossen ist. Weidenmann antwortete, ein Pisten Ausbau müsse in jedem Fall vom Volk bewilligt werden. Eine Abstimmung finde erst in ein paar Jahren statt.

## Auswärtiger Sponsor

Am Rande sei noch Folgendes vermerkt. Der Gemeinderat von Bauma blieb dem Anlass fern, was von einigen Besuchern sehr kritisch registriert wurde. Bauma wollte den Abend auch nicht mit einem kleinen Beitrag sponsern – als der BFO die Gemeinde darum bat, sprang die Flughafengemeinde Nürensdorf ein. (RETO FLURY)

## FLUGSPUREN VOR UND NACH DER EINFÜHRUNG DES INSTRUMENTENLANDESYSTEMS PISTE 28

Flugspuren von zwei Tagen (jeweils nach 20 Uhr) vor der Einführung des Instrumentenlandesystems 28.



Flugspuren von zwei Tagen (jeweils nach 20 Uhr) nach der Einführung des Instrumentenlandesystems 28.

